

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1904.

## Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden

### „Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate **Februar** und **März** von der Post zu den ermäßigten Preisen von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. durch den Briefträger entgegengenommen. Das Abonnement durch unsere Boten oder bei Abholung aus unserer Expedition, Delgrube 5, kostet für die beiden Monate 80 bezw. 67 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Empfehlung unseres Organs.

### Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

#### Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.

Am Sonnabend hat nunmehr auch die österreichisch-ungarische Regierung mit der Einberufung einer Zollkonferenz die ersten Schritte getan zur Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Die Einberufung ist mit ungewöhnlicher Eile angeordnet worden. Offenbar hat die Mitteilung von der Unterbrechung der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland in Wien einige Beunruhigung hervorgerufen. Osterreichische Pressestimmen deuteten schon vor einigen Tagen an, daß man in Osterreich-Ungarn in dem Sinne der deutsch-russischen Verhandlungen ein ungünstiges Symptom für die Neuordnung der gesamten internationalen Handelsvertragspolitik erblickte. Man beschleunigt daher jetzt auch in Osterreich-Ungarn die vorbereitenden Schritte, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein. Die Hauptschwierigkeiten für das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrags mit Deutschland liegen für Osterreich-Ungarn in den deutschen Minimalzöllen für Weizen (5 1/2 %), Malzgerste (4 %) und den Zöllen auf Malz (10 1/2 %, M.) und auf Vieh (18 %). Als ganz unannehmbar wird aber seitens der österreichischen Regierung die Erhöhung des Hopenzolls auf 70 % bezeichnet. Man verfolgt in Osterreich die Entwidlung der deutsch-russischen Verhandlungen schon bedauerlich mit gespanntem Interesse, weil man gern in Erfahrung bringen möchte, auf welchem Gebiet Deutschland eine Ermäßigung seiner autonomen Zollsätze zugestehen werde. „Wie die Dinge jetzt liegen, heißt es am Schluß einer der Wiener „Neuen Freien Presse“ von „gut unterrichteter“ Seite zugehenden Peteröburger Korrespondenz, müssen die deutschen Unterhändler den auch überseits unstrittig vorhandenen guten Willen durch entsprechende ziffermäßige Konzeffionen in den für Rußland maßgebenden Tarifen dokumentieren.“

Warum die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland ins Stocken geraten sind, ließ Graf Bobadovsky in seiner Verantwortung der konservativen Interpellation betreffend die Räumigung der Handelsverträge schon deutlich genug durchblicken. Der Staatssekretär des Innern sprach von „gewissen elementaren Forderungen im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwidlung“. Eine offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg.“, die offenbar auf den Reichskanzler selbst zurückzuführen ist, knüpfte hieran noch einen an die Adresse der Agrarier gerichteten Kommentar, in dem es heißt: „Die agrarischen Blätter und Vertreter werden nicht im Zweifel sein, welcher Art diese Forderungen sind, und sie am allerwenigsten haben Grund, der Reichserwaltung Vorwürfe darüber zu machen, daß die Verträge noch nicht zustande gekommen sind.“

Es sind die verhängnisvollen Minimalzölle, die sich die Regierung von wirtschaftlichen Ausblicken, obwohl sie von der Schädlichkeit derselben überzeugt

sein mußte, von den Agrariern aufdrängen ließ und die jetzt mit ihrer vollen Schwere wie Mühlsteine auf den Verhandlungen lasten.

#### Zu den Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika bis Sonnabend gibt die „Nord. Allg. Ztg.“ einen Ueberblick: Der ganze etwa 120 Kilometer breite Landstrich ungefähr von der Linie Karibib-Wilhelmsfeste (Tsoabis) östlich bis zur Linie Dabandja-Windhof ist von den Horden der Herero beherrscht. Aus dem Gebiet östlich von der zuletzt genannten Linie, aus den militärisch besetzten Drien und Poststationen Djosofa, Neubamm, Hoberwarie, Gohabib, Gupfiro, Terec u. liegt hieher nur eine einzige Nachricht vor, aus Djosofa östlich von Dabandja, und zwar in der Meldung, welche am 12. Jan. die erste bestimmte Angabe über den Aufstand der Herero brachte. Sie führte zu der Annahme, daß in jener Gegend der Aufstand seinen Ursprung und seinen Mittelpunkt hat. Von dortber kamen wohl die mehrere hundert Köpfe zählenden Hererobanden, die am 11. bei Dabandja erschienen. Dieses wurde nun von den dort ansässigen Hererohäuptlingen verlassen, die sich wohl den Aufständischen angeschlossen haben. Zu diesen dürfte auch wohl der Oberhäuptling Samuel Nahaero, der seinen Sitz in Dabandja hatte, zu zählen sein.

Gegen Windhof zu zerschören die Herero am 12. v. M. die Telegraphenleitung und die große Eisenbahnbrücke bei Diona (5 Kilometer südlich von Dabandja). Die südwärts ziehenden Horden warfen an diesem und dem folgenden Tage ein schwaches Entsatzkorps zurück, das mit einem Maschinengewehr von Windhof herbeieilte, und drangen in das Farmgebiet von Windhof ein. Von da konnte noch am 14. der Sergeant Dietrich mit einer Woihschaft nach Karibib abgehen; er scheint unterwegs verwundet worden zu sein. Am 15. waren die Herero bereits bis zur Farm Hoffnung, etwa 10 Kilometer nordöstlich von Windhof, vorgedrungen und stießen dort auf eine Erkundungsabteilung. Wenn das daraus sich entwickelnde Geschehen von dem flüchtenden Kommandanten von Windhof, Oberleutnant Tschow, trotz des Verlustes von mindestens 8 Mann als „erfolgreich“ bezeichnet wird, so darf man wohl annehmen, daß die Herero an weiterem Vordringen verhindert worden sind. Seit dieser Meldung, die hier am 25. v. M. eingelaufen ist, haben wir keine Nachricht aus Windhof; doch darf man hoffen, daß der Ort, der infolge des Landsturmsgebietes und Einstellung sämtlicher Pflichten und Buren über eine zum Teil berittene Streikraft von 230 Mann und zwei Maschinengewehre verfügt und stark besetzt ist, jedem Angriff handgehalten hat, obgleich fünf neue Haufen gegen ihn im Anzug waren. Inzwischen dürften die 2. Kompanie, die sich laut der am 17. von Windhof abgegangenen Meldung bereits auf dem Marsche vom Süden befand, sowie die Gebirgseschütze aus dem nur 25 Stunden von Windhof entfernten Rehobot bereits daselbst eingetroffen sein.

Gleichzeitig mit dem Zuge nach Windhof sind die Herero von Dabandja gegen das 102 Kilometer südwestwärts gelegene Djimbingwe vorgegangen. Dieses war bereits am 15. v. M. brodrbt; doch scheint es dort zu einem eigentlichen Kampfe noch nicht gekommen zu sein, denn eine von dort am 27. v. M. hier eingetroffene Meldung wußte nur von der Ermordung des dort ansässigen Farmers Kronewitter zu berichten. In der Umgebung haben die Herero aber furchtbar gehaßt. 16 Ermordungen sind festgesetzt, und es steht zu befürchten, daß von den 70 Vermissten ebenfalls viele den Tod gefunden haben. In Djimbingwe stehen 35 Gewehre zur Verbeidigung bereit. Die dort wohnenden Bastarde sind treu geblieben.

Von Dabandja sind die Herero westwärts längs der Bahn vorgegangen, die sie vielfach zerstört haben. Der am weitesten westlich gelegene Ort, an

dem sie gekauft haben, war Kubas (147 Kilometer von Swakopmund). Zwischen ist der Teil der Eisenbahn von der Küste bis Karibib (194 Kilometer) gesichert worden. Oberleutnant v. Jülow, der am 13. v. M. von Swakopmund mit einer Abteilung nach Dabandja abgegangen war, hat nach befüggtem Kampfe bei der Eisenbahnstation Baldaun am 15. v. M. Dabandja besetzt. Er hat 200 Mann zur Verfügung und kann sich, wie er am 20. meldete, noch einige Zeit halten. Um die Verbindung mit Karibib herzustellen, entsandte er am 21. auf der Eisenbahn eine Abteilung von 70 Mann westwärts. Diese schieß etwa 40 Kilometer westlich von Dabandja bei Kawaweratsane (zwischen Baldaun und Dabandja) mit den Herero zusammen. Bei dem Geschehen, das sich nun entwickelte, verlor unsere Truppe 4 Tote und 3 Verwundete. Es wurde festgestellt, daß die Eisenbahnverbindung mit Karibib hier durch Zerstörung einer 20 Meter langen Brücke unterbrochen ist. Karibib, die durch die Hauptwerkstatt besonders wichtige Station der Eisenbahn, wird voraussichtlich den Ausgangspunkt der weiteren Operationen bilden. Der Ort, in dem die umwohnenden Farmer versammelt sind, war um den 16. d. M. ebenfalls von den von Johann Albrecht-Höhe westwärts anrückenden Herero bedroht. Zwar ist bei einem Patrouillenritt bei Karibib der Herero Kampfy gefallen, aber auf den Ort scheint kein Angriff erfolgt zu sein.

Es befanden sich dort Freiwillige aus Swakopmund, die der Leutnant d. R. Raubschat dahin führte, ferner 58 Reservisten und 30 Pferde unter Stadarzt Kuhn und das 84 Mann starke Detachement des „Gabiati“ unter Kapitän Gudewill mit zwei Maschinengewehren und zwei Revolverpanzeren. Die Frauen und Kinder sollten von Karibib nach Swakopmund gebracht werden. Eine große Schwerkriegel entstand daraus, daß seit dem 21. der Eisenbahnkörper 57 Kilometer östlich von Swakopmund bei Kaban durch die fortwährenden Regengüsse zerstört wurde. Kapitän Gudewill hoffte, daß die Wiederherstellungsarbeiten am 31. d. M. beendet sein würden. Nach einer Meldung, die am 23. d. M. hier anlangte, war die Bahn von Karibib östwärts bis Kilometer 229 (zwischen Stationen Johann Albrechtshöhe und Wilhelmstal) hergestellt, so daß ein Zug am 24. d. M. bis zur Station Friedrichsfelde (Kilometer 209) fahren konnte. Aus unbefangenen Gründen ist die Arbeit auf dieser Strecke der Bahn aber eingestellt worden, und Kapitän Gudewill beachtliche (27. d. M.), zu Fuß von Karibib einen Vorstoß zu machen.

Aus dem Hererogebiet im Norden der Bahn liegen keine neuen Meldungen vor. Schon am 21. d. war gemeldet worden, daß das etwa 25 Kilometer nördlich von Karibib gelegene Gairo geplündert worden ist. Omaruru, der Standort der 2. Feldkompanie und Sig des Kapitäns Michael, ist zwischen dem 14. und 19. d. von den Herero angegriffen worden. Da die heliographische Verbindung mit dem 60 Kilometer von Karibib entfernten Ort unterbrochen ist, sind seit 21. d. von dort keine Meldungen eingegangen. Auch aus Waterberg, zu dessen Verteidigung 50 Reservisten bereit waren, liegt seit dem 15. d. keine Meldung vor.

In Swakopmund eingetroffen ist am Sonntag nachmittags der Dampfer „Emilie Bömann“ mit den von Dualla in Kamerun gefandenen Geschützen und der Munition, sowie 6 Unteroffizieren. Für die Unzufriedenheit der Herero wird in den Berichten der Rheinischen Missions-Gesellschaft das systematisch geförderte Vorgehen als Grund angegeben. In Nr. 3 von 1903 gibt Missionar Eich in Djojobona eine anschauliche Schilderung von den Schänden dieses Systems. Das ist jetzt eine böse, schwere Zeit für die Herero in diesem Teil des Landes. Es heißt jetzt, die gemachten Schulden bezahlen. Die Händler üben keine Nachsicht mehr; es würde das auch nicht helfen; denn nach einem Jahre würden die Leute ebenso wenig Lust haben und ebenso wenig in

der Lage sein, zu bezahlen, wie jetzt. Zum Teil machen die Händler sich selbst bezahlt, indem sie in den Kratt des Schuldners gehen und so viel Tiere hinaustreiben, wie ihnen beliebt, und das lassen sich die Herrero ruhig gefallen. So etwas hätte früher einer wagen sollen, er wäre nicht mit heiler Haut aus der Berst hinausgekommen. Andere Händler klagen ihre Forderungen ein, und die Polizei muß dieselben dann eintreiben. So klagte ein hier wohnender Händler kürzlich alle seine Forderungen auf einmal ein, d. h., er schrieb eine Liste derselben aus (250 Schuldner mit ca. 18 000 M. Schulden) und übergab sie der Polizei mit der „energischen“ Bitte, dieselben für ihn einzutreiben. Die Polizei ist zwar nachsichtig, indem sie die Krute zu Abschlagszahlungen anbietet, aber auch so geht es nicht ohne Härten ab. Am verhängnisvollsten ist es, daß die Krute nicht nur bei einem Händler in Schulden stehen, sondern bei allen, von denen sie zu kaufen die Gelegenheit hatten und so ist es gekommen, daß bei Vielen die Schulden über den Kopf übersteigen.

Die Bondelzwärter, Hottentotten im Süden von Südwesafrika haben sich, wie der deutsche Generalkonsul in Kapstadt meldet, unter ihrem Häuptling am 28. Januar ergeben. Die Uebergabe der in den Karasbergen wohnenden Afrikaner wird erwartet. Wie das „Neuerische Bureau“ aus Liverpool meldet, hat die Firma Ober, Dempster u. Co., die zahlreiche Dampfer nach Südwesafrika gehen läßt, dem Kaiser Wilhelm mitgeteilt, daß sie angesichts des Aufstandes der Herreros ihre Schiffe der deutschen Regierung zur Verfügung stellt.

### Zur Krise in Ostasien.

In der Wohnung des japanischen Premierministers wurde am Sonnabend ein Ministerrat abgehalten, der fast 8 Stunden dauerte. Mit Kriegsvorbereitungen fahren inzwischen sowohl Japan wie Rußland fort.

Rußland hat, wie „Reuters Bureau“ aus Tientsin meldet, am Sonnabend 20 000 Tonnen Kaiping-Kohle gekauft und sucht weitere 30 000 Tonnen Kaipingkohle zu kaufen, die innerhalb weniger Tage in Port Arthur geliefert werden sollen.

Durch den Transport von Rekruten und Ersatzmannschaften für Regimenter, die nach dem Yalu beordert sind, ist nach einer „Reuter“-Melbung aus Port Arthur zwischen dem Liaoyang und Yalu die Eisenbahn übermäßig in Anspruch genommen.

Aus Chardin wird der russischen Telegraphen-Agentur vom Montag gemeldet: Russische Japaner verlassen das Territorium der ostchinesischen Bahn. Aus Wladiwostok meldet die Agentur vom Sonntag: Hier umlaufenden Gerüchten zufolge wird in diesen Tagen die Kundgebung der Mobilisierung der Reservisten aller Gebiete des fernem Ostens erwartet. Es werden Vorbereitungen zur Mobilisierung der der Aushebung unterliegenden Pferde getroffen. Im Februar wird in Wladiwostok die Ankunft von mehr als 50 000 Mann zur Verstärkung der Garnison erwartet.

Am Sonnabend berichten „Reuter“-Desschen aus San Francisco aus Rußland und Japan hätten Kontrakte abgeschlossen der Lieferung großer Mengen Rindfleisch in Cincinnati, Chicago, Omaha und Kansas City. Ferner habe die japanische Regierung vier der schnellsten Dampfer der japanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Umwandlung in Hilfskreuzer erworben.

Zur Lage in Korea erfährt — der russischen Telegraphenagentur zufolge — der „Nowi Rea“: Die Japaner versuchen, mit List dort Unruhen hervorzurufen, um einen Anlaß zur Einmischung zu haben, doch sind bisher alle erfindenen Vorwände ohne Erfolg. Auch ein Versuch, in Mopho erste Unruhen hervorzurufen, ist mißlungen. Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über die Absicht der Garnison in Seoul, zu meutern, um den Kaiser von Korea zur Flucht nach der russischen Mission zu nötigen, hatten den selben Entschluß derselben zur Folge, im Falle der Notwendigkeit bei den Amerikanern Zuflucht zu suchen. Unter dem Vorwande des Schutzes ihrer Mission brachten die Amerikaner eine ganze Kompanie Soldaten nach Seoul. Die Japaner wandten sich an die Tonghats, um einen Grund zur Einmischung zu schaffen.

Ueber das Verhalten Chinas wird aus Tientsin berichtet: Zuansschikai erhöht die Zahl der zum Schutze der Grenze zwischen Peking und der Mandchurei beordneten Truppen mit Rücksicht auf die Möglichkeit, daß es zum Kriege zwischen Rußland und Japan kommt, auf 40 000 Mann. Auch der Truppenbestand in Schansi und Schantung erfährt eine Vermehrung.

Ferner wird dem japanischen Blatte „Nisshimpo“ unter dem 30. Januar gemeldet, daß der Vizekönig von Schilli Zuansschikai eine Lieferung von 20 000 Gewehren in Auftrag gegeben habe. Ferner wird die Meldung befähigt, daß sieben russische Regimenter auf dem Marße nach dem Yalu-Flusse seien, um Anlung und andere Punkte, einschließlich

mehrerer am Südufer des Flusses, zu besetzen; einige Abteilungen seien bereits dort. Eine Depesche des „Nisshimpo“ aus Peking besagt, der Ober der kaiserlich chinesischen Zollverwaltung Sir Robert Hart habe zum Kontrolleur des Zollamts in Niuhschwang Wüchirst anstelle des Russen Baloff ernannt.

Der zwischen den Vereinigten Staaten und China abgeschlossene Handelsvertrag wird von der „Independence belge“ im Wortlaut veröffentlicht. In dem Vertrag gewähren China und die Vereinigten Staaten einander für die Behandlung ihrer Konsularagenten die weitestgehende Unterstützung und die Behandlung der meistbegünstigten Nation. China verzichtet auf die für den inneren Handel so nachteilige Zölle und erklärt sich bereit, diese durch Ein- und Ausfuhrzölle zu ersetzen; diese sind in der Weise zu berechnen, daß die Einfuhrzölle nicht 2%, mal höher sind, als die in dem Protokoll von 1901 festgesetzten und daß die Ausfuhrzölle 7% Prozent nicht übersteigen dürfen. China hebt deshalb die in den neunzehn Provinzen seines Reiches und in den drei Provinzen der Mandchurei befindlichen Zölle auf und behält sich das Recht vor, anstelle der Einfuhrzölle ad valorem spezifische Zölle einzuführen. Falls diese 5 Prozent übersteigen, müssen die amerikanischen Behörden sechs Monate zuvor davon in Kenntnis gesetzt werden. China verpflichtet sich des weitern, auf Grund der Gesetzgebung der Vereinigten Staaten und anderer Länder die bestehenden Reglements über den Betrieb der Bergwerke umzuändern und gestattet den amerikanischen Bürgern den Betrieb von Bergwerken in China, wenn diese sich an die ausgearbeiteten Vorschriften halten. Die beiden kontrahierenden Mächte sichern einander den Schutz der Fabrikmarken, der Patente und des literarischen Eigentums. Hinsichtlich des seit 1898 eröffneten Verkehrs und den inneren Wasserstraßen sichert China den Vereinigten Staaten die Meistbegünstigung zu. Wie schon in dem Vertrage mit Japan, so erklärt China sich auch in dem mit den Vereinigten Staaten bereit, Mufden und Antung dem internationalen Handel zu öffnen. China verpflichtet sich, Maßregeln zur Einführung einer nationalen Währung zu treffen, die in Zukunft allein bei allen Zahlungen Gültigkeit hat. Der Vertrag ist auf 10 Jahre abgeschlossen und läuft, wenn er nicht vor dieser Frist gekündigt oder abgeändert wird, auf weitere 10 Jahre.

### Politische Übersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Ungarn wird dem „Pester Lloyd“ zufolge der Kriegeminister der in dieser Woche zusammen tretenden Delegation einen Entwurf betreffend die Reform des Offiziersbildungswesens vorlegen.

**England.** Die englische Regierung beabsichtigt nach amtlicher Mitteilung, den Rat des Kriegesamts auszuscheiden auszuführen und nach dem Vorbilde der Admiralität einen Militärischen Rat zu bilden. Der Vorken des Oberbefehlshabers soll abgeschafft und die dem Kriegsamte unterstehende Stelle eines Generalinspektors geschaffen werden, welcher über die Verwaltungsfähigkeit der Truppen Bericht zu erstatten hat. — Chamberlain hat eine neue Entschädigung erlassen. Bei der Parlamentswahl in Ayr-Burg wurde Dobbie (liberal) mit 3221 Stimmen gegen Younger (cons) gewählt, der 3177 Stimmen erhielt. Bei der letzten Wahl hatten die Konservativen mit einer Mehrheit von 590 Stimmen über die Liberalen gestimmt. Die Liberalen haben also einen Sieg gewonnen. — Der Tarifausschuß der Anhänger Chamberlains sandte an alle Fabrikanten im Vereinigten Königreich Fragebogen über den Einfluß der ausländischen Tarife auf die Verhältnisse der heimischen Industriezweige. Die eingehenden Antworten sollen als Unterlage für weitergehende Erhebungen dienen, bei denen mündliche Verhandlungen erfolgen sollen.

**Dänemark.** In Dänemark ist anstelle des Justizministers Alberti der Stadthauptmann von Jassorf James Haffelin, ein geborener Isländer, zum Minister für Island ernannt worden.

**Bulgarien.** Die bulgarische Regierung brachte in der Sobranie eine Vorlage ein betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 300 000 Frs. zur Unterstützung der mazedonischen Kämpfungen.

**Türkei.** Zu den Unruhen in Mazedonien geht die Pforte bekannt, Sarafow habe in Oesterreich große Quantitäten Fez angelaufen, die zusammen mit türkischen Uniformen an Bulgaren in den europäischen Wilajets verteilt werden sollen, damit die von diesen verübten Attentate türkischen Soldaten zugeschoben würden. In der Mitteilung heißt es ferner, daß in Branja und anderen Orten Serbiens Dynamit und Bomben angefertigt würden, die in den Wilajets verwendet werden sollten. — Mit dem Generalinspektor von Mazedonien Hilmi Pascha

haben nach offiziöser Wiener Meldung die Zivilagenten neuerdings Besprechungen gehabt, in welchem derselbe ihnen die in Durchführung begriffenen Reformmaßregeln auseinandergesetzt hat. Sobald die Zivilagenten einen genügenden Ueberblick über die zu treffenden Reformmaßregeln gewonnen und die Vorbereitungen zu deren Durchführung getroffen haben werden, werden die Vorgesetzten der Entente-Mächte dafür sorgen, daß die liberale Unabhängigkeit des Generalinspektors vom Diviz und der Pforte entsprechend reduziert werde.

**Serbien.** Zu dem diplomatischen Boykott des serbischen Hofes wird den Münch. Neuest. Nachr. zufolge an unterrichteter Stelle in Wien erklärt, daß die Gefandten auch nach den eventuellen Hoffentlichkeiten nicht nach Belgrad zurückkehren werden, bis die Umgebung des Hofes von den Königsmördern gänzlich gereinigt sein werde. Man macht jetzt einen scharfen Unterschied zwischen den Verschwörern, das heißt jenen 300 oder 400 Offizieren, die an der Verschwörung gegen Alexander beteiligt waren, und den Mördern, die die Mordtat vollbrachten. Mit ersteren könnte ein diplomatischer Verkehr stattfinden, aber mit letzteren unter gar keinen Umständen.

**Schweden-Norwegen.** Gegen die Stiftung des nordwestlichen Eismorens wurde sich ein am Sonnabend im Storting eingebrachter Antrag Castenbergs, der dem Ministerium zum Vorwurf machte, daß es diese Neugründung, die mit den im Lande herrschenden Prinzipien nicht im Einklang stehe, nicht verhindert habe. Staatsminister Hagerup erklärte für den Fall der Annahme des Antrags den Rücktritt des Ministeriums als selbstverständlich. Sämtliche Redner der Opposition hoben hervor, daß sie in keiner Weise gegen die Vertiefung des Ordens an den deutschen Kaiser Stellung nähmen. Schließlich wurde ein Antrag Thorners, der besagt, daß die Angelegenheit zu keinem Beschluß des Storting Anlaß geben könnte, mit 62 gegen 54 Stimmen angenommen.

**China.** Nach Berichten aus Kanton meldet das „Reut. Bureau“, daß dort am Freitag durch Maueranschläge die Eingeborenen aufgefodert wurden, das europäische Viertel in der Vorstadt Schamien anzugreifen und in Brand zu stecken. Die Konsuln haben dagegen bei dem Vizekönig Vorstellungen erhoben.

**Südamerika.** Brasilien hat den Vereinigten Staaten ohne Gegenständnisse der letzteren folgende Vorzugszölle eingeräumt: es soll betragen 32 Proz. vom Wert der Zoll auf Weid in Häffern, 20 Proz. der Zoll auf Weid in Säden, fertigen Gummi, fette Weine, Anstreichfarben und Firnissen, kondensierte Milch, Wein- und Tafelweinen. — In Uruguay haben nach E. Achén, die in Montevideo umlaufen, bestige Kampfe stattgefunden in den Städten San Ramon und San José in der Nähe der Hauptstadt. Zwei starke Artilleriebatterien zogen gegen Montevideo. Der größere Teil der Regierungstruppen folgt ihnen. Die Regierung sandte mehrere Bataillone Nationalgarden und zwei Bataillone Polizeimannschaften in das Innere und enthielt hierdurch die Hauptstadt von Belästigung. Das Festen von Reuten zum Soldaten ist an der Tagesordnung. Viele hervorragende Nationalisten, darunter zwei Mitglieder der Stadtverwaltung, sind verhaftet worden. — Aus Montevideo wird amtlich gemeldet, daß eine Regierungstruppe von 1500 Mann eine Niederlage bei San Ramon erlitten hat.

### Deutschland.

Berlin, 2. Febr. Montag morgen machte der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Tiergarten mit dem Prinzen Felix-Friedrich, nahm im königlichen Schloß die Rapport der Leib-Regimenter entgegen und hörte den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wittl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus.

— Der Berliner Besuch des Königs Leopold war, wie dem „Standard“ aus Brüssel gemeldet wird, nach freimütigem Eingeständnis in Brüssel Hofreisen erfolglos. Das englische Blatt schreibt: Der König bot Deutschland wichtige Zugeständnisse einschließlich eines großen Teils des Kleinstgebietes an unter der Bedingung, daß Deutschland schließlich als Beschützer des Konstantinopels aufträte, aber Graf Bülow legte diese Anerbieten ab und erklärte, Deutschland beabsichtige sich von allen nur möglichen afrikanischen Besitzungen fernzuhalten. Unter diesen Umständen ist zweifelhaft, ob der Kaiser dem belgischen Hof einen Gegenbesuch machen werde.

### Reklameteil.

## Frauen seid gewarnt!

Die ächten Herkules-Straßfeder-Korsetts tragen alle europäischen Stempel oder Etikette. Alle anderen weise man, wenn inüberweertig, zurück.

**Zeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Verantwortung für alle Verantwortlichkeiten.

**Amtliches.**

**Bekanntmachung.**

**Zeugnisbescheinigung.** Die bei der nächsten  
Erweiterung der Stadt-Zeugnisbescheinigung in  
Merseburg ausgestellt werden sollen, sind bis  
1. März 1904 bei dem Postamt hier selbst oder  
bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Halle  
(Saale) anzumelden. Die Anmeldeformulare  
können bei dem hiesigen Postamt kostenfrei be-  
zogen werden.

Anmeldungen, die nach dem oben angegebenen  
Zeitpunkte eingehen, werden während des  
nächsten Bauabschnitts nur gegen Erstattung der  
durch die verpätete Anmeldung erwachsenen  
Wechseln erledigt werden.

Merseburg, den 1. Februar 1904.  
**Kaiserliches Postamt.**  
P a t t e r m a n n.

**Bekanntmachung.**

Der Subskribent **Paul Peter** in Pöthen  
beabsichtigt auf seinem in Pöthen-Kirchhof be-  
legenen Grundstücke einen Partial-Kirchhof zu  
bauen.

Zu Gemäßheit des § 17 der Feldengesetze-  
ordnung bringe ich dieses Unternehmen mit  
dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß  
Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen  
Titeln beruhen, binnen einer präklusiven Frist  
von 14 Tagen bei mir anzubringen sind.

Bestimmung und Beschreibung der Anlage  
liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erklärung der rechtsgültig  
erzobenen Einwendungen wird Termin auf  
**Montag den 15. Februar d. J.,**

**vormittags 10 Uhr,**

im hiesigen Bureau zu veranstalten.

Zu diesem Termine wird auch im Falle des  
Ausbleibens des Unternehmens oder der Abwe-  
senden mit der Erklärung der Ein-  
wendungen vorgegangen werden.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,  
Königliche Landrat Graf v. Dönhoff.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß  
Schulde zur hiesigen Steuerkasse fälligen  
Steuern, sowie auch das Schulgeld von  
Januar, Februar und März bis zum 15.  
Februar er. gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist muß nach den  
gesetzlichen Bestimmungen gegen die Schenkung  
sowohl mit der sofortigen Zahlung  
sowohl mit der sofortigen Zahlung  
sowohl mit der sofortigen Zahlung

Merseburg, den 1. Februar 1904.

**Der Magistrat.**

Den Anwohnern der hiesigen Stadt, welche  
bei der Provinzial-Städte-Gemeinschaft hier  
versichert haben, wird bekannt gemacht, daß die  
**Immobilien-Versicherungsbeiträge** für das  
2. Halbjahr 1903, sowie die **Mobilien-Ver-**

**sicherungsbeiträge** für das 1. Halbjahr  
1904 nach drei Terminen von Zahlungsbeginn  
binnen 3 Wochen an die unterzeichnete Kasse  
zu zahlen sind.

Nach Ablauf dieser Frist muß gegen die  
Schenkung sofort mit der sofortigen Zahlung  
sowohl mit der sofortigen Zahlung

Merseburg, den 1. Februar 1904.

**Stadt-Schulrat.**

**Bekanntmachung.**

Der am morgen, den 3. Februar d. J.,  
vormittags 11 Uhr, Hallestr. 35 anstehende  
Verkaufstermin ist

**aufgehoben.**

Merseburg, den 2. Februar 1904.  
**Naumann, Gerichts-Bevollmächtigter.**

**Auktion**

in **Hdt. Leibhauze** zu **Merseburg**  
**Mittwoch den 10. Febr. 1904,**

**von 9 Uhr ab.**

der nicht einzeln im Pfandkatalog von 2901-  
4900, enthaltend **Gold- u. Silberfachen,**

**Rechnungsbücher, Federbetten, Wäsche** etc.

Die etwaigen Ueberreste können binnen  
Jahresfrist in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 6. Januar 1904.  
**Der Verwaltungsrat**  
Behender.

**Nachlaß-Auktion.**

Auf **Mittwoch den 3. Februar d. J.,**

**von 9 Uhr vorm. an,**

sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,  
Sollten im Restaurant „Zur guten Quelle“,

Es sind uns von allen Seiten so ausserordentlich viele  
Zeichen der Teilnahme zugegangen, dass es uns nur auf diesem  
Wege möglich ist, unsern allerherzlichsten Dank auszusprechen.  
Merseburg, den 2. Februar 1904.  
**Pastor A. Werther und Frau**  
Margarethe geb. Jordan.

**Hausmanswohnung**  
zu vermieten. **Otto Fuchs**, Hallestr. 32.  
Größere Stube per 1. April an einzelne  
Leute zu vermieten. **Worff 19**, Baden.

**II. Etage,**  
zu vermieten und am 1. April 1904 zu be-  
ziehen. **Myllus, Leberstr.**  
Ein- u. Wohnung, best. aus Stube, Kammer,  
Küche, Keller und Bodenlammer, zu vermieten  
und 1. April zu beziehen. **Nährers**  
**Antschhäuser 6a.**

Eine Wohnung mit **Borgarten, 2 Stuben,**  
Küche und Zubehör, zum **Preis von 140 M**  
per 1. April zu vermieten. **Nährers** beim  
Gewaltler **F. H. Kunth.**

Ein **Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Möblierte Zimmer**  
und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen. **Dammstraße 7.**  
**Anständige Schlafstelle**  
H. Egidienstraße 9.

**Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche** und  
Zubehör, zu vermieten und 1. April bezügbar.  
**Breitestraße 3.**  
**Logis, 2 St., K., K., nebst Zubehör,** wog-  
ungünstiger Lage zu vermieten und 1. April zu  
beziehen. **Ammerstraße 6.**

**Ein leichter Handwagen**  
(gebrauchter) zu verkaufen  
**Reichsauerstraße 2.**

**Nähmaschinen**  
von Mt. 55.- an,  
**Waschmaschinen,**  
beste Marken, (auch Dampfische) empfiehlt  
**G. Schwendler.**

**Gute Speise-**  
**Kartoffeln**  
im ganzen und einzelnen empfiehlt  
**C. Tauch.**

**Donnerstag und Freitag**  
**Rindskaldannen.**  
**K. Kellermann.**

**Frischen russischen Salat,**  
feinste **Lüneburger Reunaugen,**  
**Bratheringe u. Rollmöpfe**  
empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

**Möbel, Spiegel,**  
**Sofas**  
in sehr sauberer Arbeit und von prima Qualitäten  
empfiehlt in reicher Auswahl **Kühlig**  
**Paul Fortz, Tischlermeister, Breitestr. 2.**  
Wer gelinde, schmerzliche

**Zähne**  
liebt, verwende mit  
**Schwanen-Zahnpulver**  
Mittel echt

**Neumarkt-Drogerie.**

**Pulve** \* See **Blindes, Finemann,**  
Hamburg, Nollstr. 83.

**Zur Abhaltung**  
**von Verkettungen**  
sowie zur Anfertigung von  
**Zaren u. Nachlagverzeichnissen**  
empfiehlt sich stets bei coulantester Bedienung  
**Louis Albrecht,**  
Autonomator,  
**Sirtenstraße 4.**

**Als geübte Schneiderin**  
in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**M. Hoske, Dom 11.**

**Anfertigung**  
**feiner Damenkleider**  
in und außer dem Hause nimmt noch an  
**Elise Lange,**  
**Gothardstraße 23 II.**

**Jäger und Schützen.**  
Donnerstag den 4. Februar  
**Versammlung.**

**Berein der Gastwirte**  
**von Merseburg u. Umgegend.**  
Freitag den 5. Febr., nachm. 3 1/2 Uhr,  
**Monatsversammlung**  
in der „Reichsstr.“. **Der Vorstand.**

**Kanarienzüchter-Berein.**  
Heute abend 8 1/2 Uhr  
**Generalversammlung**  
im „Alten Wässaer“.  
Bemühungsbilgung. **Vorstand** **Wassner** u. **Vortrag**  
**Der Vorstand.**

**Kirchlicher Verein**  
**der Thomas-Gemeinde.**  
**Mittwoch den 3. Februar er.,**  
**abends 8 Uhr,**  
im „Angarten“.  
Bericht über die Weihnachtsergebnisse. —  
Vortrag des Herrn **Wassner**: „Das Leben  
in der Ewigkeit“.  
**Der Vorstand** **Roemelt.**

**Trebnitz.**  
Sonntag den 7. Februar  
**großer**  
**Volksmaschinenball**  
wogu freundschaftlich einladet  
**Heyer.**

**Bahnhof Niederbeuna**  
Sonntag den 7. Februar, von  
abends 8 Uhr ab,  
**großer Volksmaschinenball.**  
Maschinen haben freien Zutritt.  
Maschinen sind im Lokale zu haben.  
Es ladet freundschaftlich ein  
**Frd. Zätzsch.**

**Eiskoncert**  
heute nachmittag  
auf dem **Gothardsteich.**  
**Robert Sternberg.**

**Dom-Café.**  
Freitag, Samstag, Sonntag **Backstiege.**

**Zum Vaterland.**  
Heute abend  
**Satzknochen.**

**Dieters Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**

**Hoffischerel.**  
Heute **Mittwoch Schlachtfest.**  
Morgen **Donnerstag**  
**hausflächene Burt.**  
**C. Tauch.**

**hausflächene Burt.**  
**Friederike Vogel, Rohmarkt 9.**

**Ein Hausbursche,**  
vom Lande bedürftig, sofort gesucht  
**K. Kellermann.**

**Ein kräftiger Schulknabe**  
für einige häusliche Arbeiten gesucht. Näheres  
in der Exped. d. Bl.

**Einem Lehrling,**  
welcher sich zu Hause beschäftigen und schlafen  
kann, sucht zu Oheim  
**F. A. Schmidt, Heilenbauerei.**

**Einem Lehrling**  
braucht zu Oheim  
**C. Mische, Gothardstr. 36, II.**

**Einem Lehrling**  
sucht zu Oheim  
**Ad. Müller, Pöthenmeister.**

**Lehrling**  
für unser **Baugeschäft** suchen wir per  
1. April einen

**Geübte Zuarbeiterin**  
für feinen **Brot**, sowie ein junges **Mädchen**  
zum **Waschen** werden noch angenommen.  
**Bartha Herker, H. Almerstr. 5.**

**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
**Breitestraße 10.**

**Eine Aufwartung**  
für die Morgenstunden gesucht **Sartir, 18 p.**

**Jung. Aufwartung**  
für den **Vormittag** sofort gesucht  
**Reinhardtstraße 1, part.**

Freitag den 12. Februar, abends 8¼ Uhr.

## im Saale der „Reichskrone“ Einziges Rittershaus-Konzert

Wagner- und Balladen-Abend.

Am Klavier: Fräulein Marie Kleinmanns.

**Gesangs-Vorträge:** Hymne an die Venus aus „Tannhäuser“, Scene aus „Lohengrin“, Liebeslied aus „Die Walküre“, Sängerslied aus „Der fliegende Holländer“, „Am stillen Herd“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, sämtlich von R. Wagner, „Heimweh“ von Hugo Wolf, „Wie berührt mich wundersam“ von Bendel, „Einsam will ich sterben“ von Alfred Rittershaus, „Archibald Douglas“, Ballade von Löwe, „Todessehnen“ von Testi, „Ach wie so trügerisch“ aus „Rigoletto“ von Verdi.

**Klavier-Vorträge:** Variationen (F-moll) von Haydn, Impromptu von Schubert, „Gretchen am Spinnrade“ von Schubert-Liszt, Lied ohne Worte von Mendelssohn, Feuertzauber aus „Die Walküre“ von Wagner-Brassia, Spinnerlied aus „Der fliegende Holländer“ von Wagner-Liszt.

**Karten:** Num. Sitz 1. Abteilung 1.50, num. Sitz 2. Abteilung 1 Mk., Schülerkarten Mk. 0.50, im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung von Leop. Meissner (H. Schultze). Alle Plätze sind nummeriert.

An der Abendkasse 7½ Uhr sind die Preise um 25 Pfg. erhöht. Konzerinstrument: Ritter, Halle a. S.

## ⚒ Briketts- u. Preßkohlensteine ⚒

sind vorräthig und werden zu billigen Tagespreisen abgegeben.

**Braunkohlenwerke und Brikettfabrik  
am Bahnhof Kötschau.**

## Eine selten günstige Kaufgelegenheit

bilden meine bewährten Qualitäten in:

Hemdentuchen, Renforces, Luisianas,  
Damasten, Bettzeugen, Inletts,  
Drellen, Leinen- und Halbleinen

in allen Breiten,

Tisch- u. Tafelzeugen, fertiger Wäsche  
aller Art.

Die Preise, welche auf Abschlüsse aus der niedrigsten  
Konjunkturzeit basieren, sind

**aussergewöhnlichbillig.**

### Otto Dobkowitz, Merseburg.

Mein seit 4 Jahren betriebenes **Oefengeschäft** befindet sich seit  
dem 1. Januar nicht mehr **Oberburgstraße 6** sondern

**Gotthardtsstraße 29**

und führe dasselbe unter der Firma

**Alfred Rischer Nachflg.**

**Inh. Arthur Prinz**

bedeutend vergrößert weiter.

Zur **Berichtigung** meiner werthen Kundschafft theile ich mit,  
dass ich das früher von Herrn **Alfred  
Rischer** betriebene Oefengeschäft vor 4 Jahren käuflich erworben habe  
und mein Geschäft nicht identisch ist mit dem Geschäft Oberburgstr. 6.  
Auch habe ich mein Lager bedeutend vergrößert und liefere **Kachel-  
öfen von Mk. 60 an** (100 cm Höhe) bei 10 Pfg. Kohlenver-  
brauch pro Tag), **Kochmaschinen von Mk. 50 an** unter weit-  
gehendster Garantie. **Kachelöfen** und **Eisenöfen** werden billigt und  
prompt gereinigt und repariert.

**Erstes und grösstes Spezialgeschäft  
dieser Branche am Platze.**

Mein früher betriebenes

## Oefengeschäft

habe ich wieder aufgenommen und empfehle

**Oefen, Kochmaschinen und Herde**  
jeder Art. Reparaturen zuverlässig und prompt.

**Alfred Rischer,**  
Oberburgstraße 6.

Sur

## Konfirmation

empfehle:

### Hemdentuche

in vorzüglichsten Qualitäten.

### Wäschestickerereien.

Farbige und schwarze

### Kleiderstoffe.

Sämtl. Besatzartikel.

### Korsetts

in einigen 40 Qualitäten infolge gemeinschaftlichen Abschlusses mit 190  
gleichen Geschäften

unerreicht billig.

### G. Brandt.

## Trauerhüte

empfeilt in größter Auswahl **Tannenhubazar**

**B. Pulvermacher, Burgstraße 6.**

**P. P.**

Meiner geehrten Nachbarschaft sowie einem geehrten Publikum  
von Merseburg erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die

### Bäckerei Breitestr. 20

mit dem ersten Februar d. J. übernehme. Es soll mein eifriges Be-  
streben sein, meinen werthen Kunden schmackhafte Ware zu liefern. Ge-  
legentlich von Hochzeiten und anderen Festlichkeiten nehme  
Bestellung gern entgegen auf: Kuchen aller Arten, Legebüdel, Torten,  
Bunte Schüsseln usw., welche nur von guten Zutaten bereitet werden.  
Auch werde ich bemüht sein, mir das Vertrauen meiner werthen Kunden  
in kurzer Zeit zu erwerben. Hochachtungsvoll

**Rob. Zander.**

### Müller's Hotel.

### Pilsner Urquell.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Die Kaiserjacht „Hohenzollern“) lief Montag zur Probefahrt aus. Am 15. d. M. geht die Kaiserjacht nach dem Mittelmeer ab. Das Dampfsboot „Eiserner“ trifft hierzu aus Danzig in Kiel ein.

(Die Stimmhaltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über die Herero-Vorlage hat bekanntlich den Genossen von Telom-Berow unter Führung des Abg. Jubel Anlass zu lebhafter Kritik gegeben. Sie verlangen die scharfe Ablehnung solcher Forderungen. Der sozialdemokratische „Volksfreund“ in Karlsruhe nimmt die entgegenge setzte Stellung ein. Er schreibt, die Fraktion möchte ihre Stellung einer nochmaligen Prüfung unterziehen. Die Fraktion werde sich in ihren Beratungen der Tatsache nicht entziehen können, daß es sich nicht lediglich um die Niederwerfung des Luftstandes, sondern auch um den Schutz des Lebens von Reichsgesetzgebungen handelt.

(Unter der Ueberschrift „Die bayerische Militär-Oberei in Gefahr“) hatte ein Münchener Blatt die Nachricht gebracht, daß die Alarmierung der Münchener Garnison durch den Kaiser beabsichtigt sein solle und daß nach dem Bekanntwerden dieser Absicht der Kriegsminister v. Aßh sofort direkt zum Vortrag beim Prinzregenten befohlen worden sei. Die offizielle Korrespondenz Hofmann in München bezeichnet diese Nachricht als vollständig aus der Luft gegriffen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 1. Februar.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Beratung des Fortsetzungsgesetzes. Abg. Rind (Frel. Rpt) wies gegenüber den Ausführungen agrarischer Redner aus den Reihen des Zentrums und der Nationalliberalen darauf hin, daß, falls der in dem Zollrat vorgelegene hohe Duerbadsojll wirklich in Kraft treten sollte, die deutsche Schutzwarenfabrikation ruiniert werden würde. Bei den Angehörigen kam es zur Erklärung von allerlei Gesandtschaften. Anregungen auf Befreiung der Oberflächler, der Balonmütter und der in den Staatsanwaltschaften beschäftigten Fortarbeiter wurden vom Regierungsrath entweder aus finanziellen Gründen zurückgewiesen oder gar nicht beachtet. Gegen den Widerspruch des Abgeordneten Bellan vom Finanzministerium wurde die von der Budgetkommission abgegebene, im Wesentlichen eingehaltene Resolution angenommen. Die die Regierung erucht, daß die Sorge zu tragen, daß den Fortkaffisoren eine die Dauer von sechs Jahren überdauernde Zeit während der Beschäftigung bei der Festlegung des Produktionsstandes in Anrechnung gebracht werde. Etwas Abweichendes in die sonst sehr troden verlaufene Beratung brachte die vom Parteimitglied Dr. W. Schmidt, das er „grundsätzlich gegen die Währungsreform“ vorgehe. Vom Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung wurden nur einige Einnahmestellen erledigt, nachdem die Abg. v. Wappenheim (son), v. Savigny (Frel.), Glösel (nl.) Febr. v. Jedlitz (Frel.) und Dr. Feilich (Frel.) über das Thema der Reform der General-Kommissionen gesprochen hätten. — Wittwoch: Fortsetzung der Etatsberatung.

Die Reichstagsöffnung vom Sonnabend zog sich bis nach 7 Uhr hin. Es wurde noch vor fast leerem Hause über die Anerkennung der Berufsvereine und die Errichtung von Arbeitskammern gesprochen. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Die Verhaftung der Arrestanten gegen Unterbeamte fordert ein im Abgeordnetenhaus eingebrachter nationalliberaler Antrag.

Provinz und Umgegend.

Halle, 31. Jan. Der in der Provinzial-Irrenanhalt internierte frühere Handwerkerkammer-Sekretär Dr. Mühlspfort von hier, welcher sich in seiner Stellung erhebliche Unterschlagungen hatte zuschulden kommen lassen, die zu seiner Haftnahme führten, hat die hiesige Handwerkerkammer auf Zahlung seines Gehalts verlag. Das Verfahren wegen Unterschlagungen und Fälschungen gegen Dr. Mühlspfort wurde eingestellt, da er für geistesgekräftigt erklärt wurde. Trotzdem sandte M. aus der Irrenanhalt Druckschriften, die eine Rechtfertigung seiner Handlungsweise darstellen sollten. Es sind Vorbringen getroffen worden, das verglichen nicht wieder vorkommt. Im letzten Termin vor dem hiesigen Landgericht kam Neus nicht zur Sprache, das Urteil wird später verhandelt werden. — In Handwerkerkreisen breitet man eine große Versammlung selbstständiger Handwerker vor, um zu der Submissionsfrage Stellung zu nehmen. Es handelt sich um die Vergebung von Arbeiten für königliche und städtische Behörden; es soll eine Regulierung des ganzen Submissionswesens angestrebt werden, was nur unter Mitwirkung der Behörden geschehen kann.

Halle, 2. Februar. Mit dem gestrigen Tage, an dem das Walhalla-Theater das fünfzehnjährige Bestehen feiern konnte, sind der Besitz und die Direktion des Varietés an der Großen Steinstraße in andere Hände übergegangen. Herr

Rentier Eichler aus Berlin hat die Walhalla von dem bisherigen Besitzer und Direktor Herrn Hubert durch Kauf erworben. Herr Rentier Eichler steht dem Variete geschäftlich vor, während die artistische Direktion ein Herr namens Federmann übernommen hat. Wie es heißt, hat der Kauf einen glücklichen finanziellen Abschluß für Herrn Direktor Hubert mit sich gebracht. Derselbe wird während der Uebergangsperiode die Geschäfte noch mit leiten. Das Variete soll auch unter der neuen Direktion im selben artistischen Rahmen fortgeführt werden wie bisher.

Weissenfels, 1. Febr. Todlich verunglückt ist am Freitag der Klemmer Rudolf Schmidt von hier. Schmidt stand erst seit kurzer Zeit bei einem Klemmermeister in Naumburg in Arbeit und hatte am Freitag am Dache der Artilleriefabrik zu arbeiten. Er stürzte ab und starb kurze Zeit darauf.

Hohenmölsen, 31. Jan. Eine beim Gutsbesitzer Schneider in Steingrimma in Dienst stehende, aus Wittlich stammende 16jährige Dienstmagd kam beim Abfahren von Räden aus der Riede ums Leben. Sie hatte sich beim Bespern zum Schutze gegen den Wind in die geleerte Riede gesetzt und wurde von den zusammengehenden Erdmassen verschüttet. Als das Geschirr zurückkehrte, konnte sie nicht mehr gerettet werden.

Hohenstein-Ernstthal, 1. Febr. Heute früh hat im benachbarten Gersdorf der 22jährige Posthilfsarbeiter Scharf Schmidt aus Chemnitz seine Braut, das 18jährige Dienstmädchen Martha Leischina, und dann sich selbst erschossen. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe. Ob Scharf Schmidt im Einverständnis mit der Ermordeten gehandelt hat, ist nicht bekannt.

Magdeburg, 30. Jan. Gestern abend um 1/11 Uhr rief auf Bahndorf Budau der Güterzug Nr. 17 mit dem Güterzug Nr. 29 zusammen. Die Maschine des ersteren Zuges und sechs Wagen entgleisten. Teilweise wurden diese umgeworfen und erheblich beschädigt. Die beiden Halbräder Gleise wie das Hauptgleis der Magdeburg-Leipziger Bahn waren gesperrt; die Personenzüge zwischen Wetherhöfen und Magdeburg mußten einseitig fahren. Die Ausräumungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, so daß die Sperrung jetzt beseitigt ist. Personen sind nach der „Magd. Ztg.“ bei dem Unfall nicht verletzt worden.

Liebenwerda, 31. Jan. Ein überaus frecher Diebstahl wurde nachts bei dem Ziegelbesitzer Wilhelm Schurig in Dresden ausgeführt. Während der Genannte sich beim Kriegerballe im Dorfgebäude beschäftigte, wurden ihm nahezu vier Käufer Schweine im Werte von etwa 100 Mark aus dem Stalle gestohlen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Leipzig, 1. Febr. Im Prozeß wegen des Schneefelder Bauunglücks vor dem hiesigen Landgericht erfolgte heute die kostenlose Freisprechung der angeklagten Baumeister Hofmann und Baumeister Heyer.

Dresden, 1. Febr. Am Freitag nachmittag wurde, wie aus Königstein gemeldet wird im Riesgrund von Forstbeamten ein in eiblicher Leichnam aufgefunden. Die Schläge zeigten eine Schußwunde. In der Nähe des Leichnams wurden angebrannte und zerrissene Baviereklische gefunden, aber keine Schußwaffe. Es ist also Mord anzunehmen. Wie sich bis jetzt herausgestellt hat, ist der Mörder ein in Dresden wohnhafter, aus Königstein gebürtiger Dekorationsmaler, die Tote die ebenfalls in Dresden wohnende von ihrem Ehemann getrennt lebende 40 Jahre alte Metallarbeiterstehfrau Bachmann geb. Baier aus Reichenberg i. V. Sie hatte mit dem Dekorationsmaler seit langer Zeit ein intimes Verhältnis. Das Paar war gegenwärtig auf einer Reise begriffen, und beide hatten sich vor einigen Tagen in Königstein eingelagert, wo sie sich im Hotel als Mann und Frau eintragen ließen. Bereits am Mittwoch nachmittag verließen sie ihr Logis. In einem von dem Mörder in Reinhardtstebor bei Schonbau aufgegebenen Briefe an seine Wirtin in Dresden äußerte er die Absicht, mit seiner Geliebten in den Tod zu gehen. Bis jetzt aber hat man in der Umgebung keine männliche Leiche gefunden. Es scheint nach dem „Leipz. Tagebl.“, als hätte dem Mörder nach Verübung der Tat der Mord gefehlt, Hand an sich zu legen. Darauf, daß er sich in außerordentlicher Verwirrung befand, deutet die Tatsache, daß er in der Nähe des Tatordes seine Militärpapiere verloren hat. Der Ehemann der Ermordeten wohnt in Berlin.

Localnachrichten.

Merseburg, den 3. Februar 1904.

Personalnotiz. Dem Fleischermeister Max Mohr hier wurde der Titel eines Königl. Hoflieferanten verliehen.

Der im preussischen Ministerium aufgestellte Führer auf deutschen Schiffahrtsstraßen berichtet über die Verhältnisse der Saale- und Unstrutschiffahrt: Die gesamte schiffbare Länge der Saale, nämlich von ihrer Mündung bei Barby bis zur Einmündung der Unstrut oberhalb Naumburg, beträgt 172 km; davon entfallen auf preussisches Staatsgebiet (Provinz Sachsen) 141,4 km und auf das Gebiet des Herzogtums Anhalt 30,6 km. Auf diesem Wasserwege befinden sich 17 Schleusen. Von diesen haben diejenigen zu Calbe, Fernburg, Alleben eine nutzbare Länge von 57,5 m und eine Breite von 6,50 m; die Schleusen zu Rothenburg, Wettin, Trotha und Gimmich weisen bei der gleichen Länge eine Breite von 6,12 m auf; die Schleusen zu Halle, Bölsberg und Planena haben eine nutzbare Länge von 52,73 m und eine Breite von 5,65 m; die noch weiter oberhalb gelegenen zu Meuschan, Merseburg (Rischmühle), Dürrenberg, die Herrenmühlen, Brückenmühlen und Beudischleufe bei Weissenfels haben eine nutzbare Länge von 47 m und (mit Ausnahme der letzteren, die nur 4,65 m breit ist) eine Breite von 5,65 m. Außerordentlich ist die von den einzelnen Schleusen beherrschte Länge der Wasserballungen; sie schwankt zwischen 19,4 km zwischen Wettin und Trotha und 0,7 km zwischen der Brückenmühlen- und der Beudischleufe zu Weissenfels. Die Breite ist verchieden für die Strecke von der Mündung in der Elbe bis Calbe bei mittlerem Niedrigwasser (N.W.) mit 1,10 m, bei Mittelwasser (M.W.) mit 2,10 m, von der Schleufe bei Calbe bis an die preussisch-anhaltische Grenze N.W. 1,80 m, M.W. 2,50 m; innerhalb des anhaltischen Staates N.W. 1,10 m, M.W. 2,10 m; von der anhaltisch-preussischen Grenze bis zur Eistermündung N.W. 1,30 m, M.W. 2,10 m; von da bis zur Schauffersbrücke bei Schopau N.W. 1,10 m, M.W. 2,10 m; von da bis zur Einmündung der Unstrut N.W. 1,20 m, M.W. 1,70 m. Auffällig erscheint die verhältnismäßig geringe Tiefe des Fahrwassers innerhalb des Herzogtums Anhalt; während unmittelbar unterhalb die Tiefe 1,80 m, oberhalb 1,30 m beträgt, ist sie im genannten Staate nur auf 1,10 m bemessen. Die Unstrut ist bis Breleben auf einer Länge von 71,3 km schiffbar; diese Strecke enthält 13 Schleusen von 47 m Länge und 5,65 m Breite. Die Fahrwasserstiefe ist für die ganze Länge auf 1,40 m bei N.W. und 2 m bei M.W. gebracht. — Das gesamte Gefälle von der Unstrut oberhalb Arttern bis zur Elbe bei Barby beträgt 71,538 m.

g. Maria Lichtmess Lichtmess (2. Februar) können die Herren bei Tage essen, heißt es in einer auf dem Lande noch oft gehörten Redensart, welche dazum soll, daß die Zeit der kürzesten Tage zur Rükke geht, die Nächte also immer kürzer und die Tage länger werden, bis in Wälte Tag und Nacht gleich eintritt. Aber auch noch eine andere Bedeutung hat dieser Tag in Schäferkreisen, indem diese an demselben lieber einen Wolf im Stalle als Sonnenschein sehen; denn im letzteren Falle sei ein Nachwintter zu erwarten, welcher einmal verbindet, daß die Schafe frühzeitig zur Weide getrieben werden können, dann aber vor allem Futtermangel erwarten lassen; denn ein Nachwintter vernichtet meist die besten Hoffnungen, die ein zeitiges Frühjahr an allerbald Felbrüchen in Aussicht stelle. Doch wie bei anderen Bauernregeln, so heißt es auch bei der Bedeutung der letzteren „Abwarten“, gleichviel ob an diesem Tage Sonnenschein ist oder nicht.

In einer hiesigen Herberge gerieten gestern nachmittag mehrere Fleischerstellen in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde ein jüngerer Kollege von zwei älteren derart geschlagen, daß er blutend zur Polizeiwache lief, um von der Brutalität Meldung und Anzeige zu machen.

In seiner gestrigen Nummer nahm auch das hiesige Kreisblatt Notiz von den Stillschließungsarbeiten, über die in letzter Zeit in unserer Stadt die verschiedensten Gerüchte verbreitet wurden. Es fand sich dabei gemüßigt, uns anlässlich dieser allerdings recht unpassenden Gelegenheit in seiner eigenen Weise anzupapfen und unsern Blatte Meldungen unterzuschreiben, die gar nicht darin gekanden hatten. Gute steht sich nun das Kreisblatt gezwungen, seine Notiz folgendermaßen zu berichtigen:

„Die gefrige Lokal-Notiz, der „Korrespondent“ habe am Sonntag mitgeteilt, das kürzlich gestorbene Kind sei das Opfer eines Attentats geworden, ist unzutreffend. Das Blatt hatte geschrieben: „Wir müssen leider berichten, daß ein schweres Vergehen vorliegt, jedoch bedarf das Gericht in sofern der Richtigstellung, als das Mädchen nicht infolge des Attentats der beiden Varsen, sondern 6 Tage darauf an der Schwindsucht gestorben ist. Eine nochmalige Untersuchung der Leiche hat nicht stattgefunden.“

Es erübrigt sich also für uns, hierauf weiter einzugehen, jedoch scheint die Kreisblatt-Redaktion vergessen zu haben, daß sie uns auch in ihrer Nachricht über



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Belegträger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Beleggeld.

Nr. 28.

Mittwoch den 3. Februar.

1904.

## Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden  
„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate **Februar** und **März** von der Post zu den ermäßigten Preisen von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. durch den Briefträger entgegengenommen. Das Abonnement durch unsere Boten oder bei Abholung aus unserer Expedition, Delgrube 5, kostet für die beiden Monate 80 bzw. 67 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundliche Empfehlung unseres Organs.

## Geschäftsstelle des Merseburger Correspondenten.

### Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.

Am Sonnabend hat nunmehr auch die österreichisch-ungarische Regierung mit der Einberufung einer Zollkonferenz die ersten Schritte getan zur Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland. Die Einberufung ist mit ungewöhnlicher Eile angeordnet worden. Offenbar hat die Mitteilung von der Unterbrechung der Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland in Wien einige Beunruhigung hervorgerufen. Oszkajó Wiener Pressstimmen deuteten schon vor einigen Tagen an, daß man in Oesterreich-Ungarn in dem Stoden der deutsch-russischen Verhandlungen ein ungünstiges Symptom für die Neuordnung der gesamten internationalen Handelsvertragspolitik erblickte. Man beschleunigt daher jetzt auch in Oesterreich-Ungarn die vorbereitenden Schritte, um allen Eventualitäten gegenüber gerüstet zu sein. Die Hauptschwierigkeiten für das Zustandekommen eines neuen Handelsvertrags mit Deutschland liegen für Oesterreich-Ungarn in den deutschen Minimalhöhlen für Weizen (5 1/2 M.), Malzgerste (4 M.), den Zöllen auf Malz (10 1/2 M.) und auf Vieh (18 M.). Als ganz unannehmbar wird aber seitens der österreichischen Regierung die Erhöhung des Hopfenzolls auf 70 M. bezeichnet. Man verfolgt in Oesterreich die Entwidlung der deutsch-russischen Verhandlungen schon deswegen mit gespanntem Interesse, weil man gern in Erfahrung bringen möchte, auf welchem Gebiet Deutschland eine Ermäßigung seiner autonomen Zollsätze zugestehen werde. „Wie die Dinge jetzt liegen, heißt es am Schluß einer der Wiener „Neuen Freien Presse“ von „ununterrichteter“ Seite zugehenden Petersburger Korrespondenz, müssen die deutschen Unterhändler den auch ihrerseits unstrittig vorhandenen guten Willen durch entsprechende ziffermäßige Konzessionen in den für Rußland maßgebenden Tarifen dokumentieren.“

Warum die Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland ins Stoden geraten sind, ließ Graf Posadowsky in seiner Verantwortung der konservativen Interpellation betreffend die Kündigung der Handelsverträge schon deutlich genug durchblicken. Der Staatssekretär des Innern sprach von „gewissen elementaren Forderungen im Interesse unserer wirtschaftlichen Entwicklung“. Eine offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg.“, die offenbar auf den Reichskanzler selbst zurückzuführen ist, knüpfte hieran noch einen an die Adresse der Agrarier gerichteten Kommentar, in dem es heißt: „Die agrarischen Blätter und Vertreter werden nicht im Zweifel sein, welcher Art diese Forderungen sind, und wie sie am allerwenigsten haben Grund, der Reichsverwaltung Vorwürfe darüber zu machen, daß die Verträge noch nicht zustande gekommen sind.“

Es sind die verhängnisvollen Minimalhöhlen, die sich die Regierung vom Wirtschaftlichen Ausschuss, obwohl sie von der Schädlichkeit derselben überzeugt



von Windhuf herbeieilte, und drangen in das Farmgebiet von Windhuf ein. Von da konnte noch am 14. der Sergeant Dietrich mit einer Waischaft nach Karibib abgehen; er scheint unterwegs verunndet worden zu sein. Am 15. waren die Herero bereits bis zur Farm Hoffnung, etwa 10 Kilometer nördlich von Windhuf, vorgezogen und stießen dort auf eine Erkundungsabteilung. Wenn das daraus sich entspringende Gefecht von dem stillerretierenden Kommandanten von Windhuf, Oberleutnant Tschow, trotz des Verlustes von mindestens 8 Mann als „erfolgreich“ bezeichnet wird, so darf man wohl annehmen, daß die Herero an weiterem Vordringen verhindert worden sind. Seit dieser Meldung, die hier am 25. v. M. eingelaufen ist, haben wir keine Nachricht aus Windhuf; doch darf man hoffen, daß der Ort, der infolge des Landsturmsaufgebotes und Einstellung sämtlicher Pflichten und Büren über eine zum Teil berittene Streifkraft von 230 Mann und zwei Maschinengewehre verfügt und stark besetzt ist, jedem Angriff handgehalten hat, obgleich fünf neue Haufen gegen ihn im Anzug waren. Inzwischen dürften die 2. Kompanie, die sich laut der am 17. von Windhuf abgegangenen Meldung bereits auf dem Marsche vom Süden befand, sowie die Gebirgsgeschütze aus dem nur 25 Stunden von Windhuf entfernten Rehobot bereits daselbst eingetroffen sein.

Gleichzeitig mit dem Zuge nach Windhuf sind die Herero von Otahandja gegen das 102 Kilometer südwestwärts gelegene Djimbingwe vorgegangen. Dieses war bereits am 15. v. M. bedroht; doch scheint es dort zu einem eigentlichen Kampfe noch nicht gekommen zu sein, denn eine von dort am 27. v. M. hier eingetroffene Meldung wußte nur von der Ermordung des dort ansässigen Farmers Kronewitter zu berichten. In der Umgebung haben die Herero aber furchtbar gehaust. 16 Ermordungen sind festgesetzt, und es steht zu befürchten, daß von den 70 Vermissten ebenfalls viele den Tod gefunden haben. In Djimbingwe leben 35 Gewehre zur Verteidigung bereit. Die dort wohnenden Vastarde sind treu geblieben.

Von Otahandja sind die Herero westwärts längs der Bahn vorgegangen, die sie vielfach zerstört haben. Der am weitesten westlich gelegene Ort, an

dem sie gebaut haben, war Kubas (147 Kilometer von Swakopmund). Inzwischen ist der Teil der Eisenbahn von der Küste bis Karibib (194 Kilometer) gesichert worden. Oberleutnant v. Jülow, der am 13. v. M. von Swakopmund mit einer Abteilung nach Otahandja abgegangen war, hat nach heftigem Kampfe bei der Eisenbahnstation Waldau am 15. v. M. Otahandja besetzt. Er hat 200 Mann zur Verfügung und kann sich, wie er am 20. meldet, noch einige Zeit halten. Um die Verbindung mit Karibib herzustellen, entsandte er am 21. auf der Eisenbahn eine Abteilung von 70 Mann westwärts. Diese stieß etwa 40 Kilometer westlich von Otahandja bei Rawatuerafane (zwischen Waldau und Otahandja) mit den Herero zusammen. Bei dem Gefechte, das sich nun entwickelte, verlor unsere Truppe 4 Tote und 3 Verwundete. Es wurde festgestellt, daß die Eisenbahnverbindung mit Karibib hier durch Zerstörung einer 20 Meter langen Brücke unterbrochen ist.

Karibib, die durch die Hauptwertkraft besonders wichtige Station der Eisenbahn, wird voraussichtlich den Ausgangspunkt der weiteren Operationen bilden. Der Ort, in dem die umwohnenden Farmer verammelt sind, war am den 16. d. M. ebenfalls von den von Johann Albrecht-Höhe westwärts anrückenden Herero bedroht. Zwar ist bei einem Patrouillenritt bei Karibib der Tierarzt Kämpny gefallen, aber auf den Ort scheint kein Angriff erfolgt zu sein. Es befanden sich dort Freiwillige aus Swakopmund, die der Leutnant d. R. Raubficht dahin führte, ferner 8 Reservisten und 30 Pferde unter Stabsarzt Kühn und das 84 Mann starke Detachement des 7. „Habicht“ unter Kapitän Gudevill mit zwei Maschinengewehren und zwei Revolverpanzern. Die Frauen und Kinder sollten von Karibib nach Swakopmund gebracht werden. Eine große Schwermertigkeit entstand daraus, daß seit dem 21. der Eisenbahnkörper 57 Kilometer östlich von Swakopmund bei Khan durch die fortwährenden Regengüsse zerstört wurde. Kapitän Gudevill hoffte, daß die Wiederherstellungsarbeiten am 31. d. M. beendet sein würden. Nach einer Meldung, die am 23. d. M. hier anlangte, war die Bahn von Karibib ostwärts bis Kilometer 229 (zwischen Stationen Johann-Albrechtshöhe und Wilhelmstal) hergestellt, so daß ein Zug am 24. d. M. bis zur Station Friedrichsfelde (Kilometer 209) fahren konnte. Aus unbekanntem Gründen ist die Arbeit auf dieser Strecke der Bahn aber eingestellt worden, und Kapitän Gudevill beabsichtigt (27. d. M.) zu Fuß von Karibib einen Versuch zu machen.

Aus dem Hererogebiet im Norden der Bahn liegen keine neuen Meldungen vor. Schon am 21. d. war gemeldet worden, daß das etwa 25 Kilometer nördlich von Karibib gelegene Gero geplündert worden ist. Omaruru, der Stabort der 2. Feldkompanie und Sig des Kapitäns Michael, ist zwischen dem 14. und 19. d. von den Herero angegriffen worden. Da die heliographische Verbindung mit dem 60 Kilometer von Karibib entfernten Ort unterbrochen ist, sind seit 21. d. von dort keine Meldungen eingegangen. Auch aus Waterberg, zu dessen Verteidigung 50 Reservisten bereit waren, liegt seit dem 15. d. keine Meldung vor.

In Swakopmund eingetroffen ist am Sonntag nachmittag der Dampfer „Emilie Wörmann“ mit den von Duala in Kamerun gefandenen Geschützen und der Munition, sowie 6 Unteroffiziere.

Für die Unzufriedenheit der Hereros wird in den Berichten der Rheinischen Mission-Gesellschaft das systematisch geförderte Vorfrühjahr als Grund angegeben. In Nr. 3 von 1903 gibt Missionar Eich in Djojobondwa eine anschauliche Schilderung von den Schäden dieses Systems. Das ist jetzt eine böse, schwere Zeit für die Herero in diesem Teil des Landes. Es heißt jetzt, die gemachten Schulden bezahlen. Die Händler üben keine Nachsicht mehr; es würde das auch nicht helfen; denn nach einem Jahre würden die Leute ebenso wenig Lust haben und ebenso wenig in